

am rechten Glauben bis zu ihrem Ende festhalten wollen, werden sie nach den Worten der Evangelien aufgefordert, alles was sie besitzen zu verkaufen und den Erlös den Armen zu geben. Davon kann aber dispensiert werden, wer das nicht auszuführen vermag, und der Fall trat hier ein, der junge Mann konnte noch über keine Güter verfügen. Dann wird der neue Ankömmling als Novize aufgenommen und erhält die Novizengewänder ('*pannus probationis*'), die in der Minoritenregel genau bestimmt sind. Den Vorgang seiner Aufnahme schildert Salimbene, der während seines Noviziats noch Ognibuono hiess, nicht weiter, desto lebhafter die folgende Scene.

Der Generalminister sass mit einer Armenischen Mütze auf dem Kopfe auf einem Polstersopha vor einem tüchtigen Feuer, als der Podestà von Parma, Herr Gerard von Correggio, mit einigen Rittern eintrat. Der stolze Minister erhob sich nicht, um den Podestà zu begrüßen, der ihn fragte, wohin und zu welchem Zweck er reiste, und jener antwortete ausweichend, dass er gezogen (nämlich vom Kaiser) und getrieben würde (vom Papst)¹. Dem weiteren Gespräch der beiden Männer wird Salimbene nicht mehr beigewohnt haben, die Brüder führten ihn fort und setzten ihm noch eine sehr gute Abendmahlzeit vor, obgleich er schon zu Hause vorzüglich gegessen hatte. Er wird unter anderem wohl Hühnerbraten im Konvent gespeist haben, denn er berichtet, dass der Abt des St. Johannes-Klosters in Parma, Tankred Pellavicini, gerade dem Generalminister eine Anzahl Kapaunen und Hennen zur Abendmahlzeit gesandt hatte. Es ist charakteristisch für ihn, dass er sich im Alter noch solcher Kleinigkeiten erinnerte und sie erwähnt, denn gut Essen war für ihn sein Leben lang eine grosse Hauptsache und er war ein Schlecker, er klagt, dass er bald nach jener schönen Mahlzeit im Konvent Kohl und immer wieder Kohl essen musste, den er doch früher nie gemocht, ja selbst Fleisch nicht gegessen hatte, wenn es in Kohl gekocht war. Er unterlässt es nicht zu berichten, wo und wann er einmal recht gut gespeist hat, und er hält es für erwähnenswert, dass er am 12. August 1284 eine neue Art Klösschen zum ersten mal gegessen hat², wenn er auch hinzufügt, er habe das nur mitgeteilt, um zu zeigen, wie weit jetzt die Feinschmeckerei der Menschen ginge im Vergleich zum

1) F. 248^a, S. 99. 2) F. 437^d, S. 547.